



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 143 (1932)

5 (5.1.1932) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-366146](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-366146)

Neujahrskundgebung des Kuffhäuserbundes

Gegen die Seelennot des deutschen Volkes!
Der Vorstand des Deutschen Reichskriegerbundes „Kuffhäuser“ hat eine Neujahrskundgebung erlassen, in der es heißt:

Der Versailles Vertrag hat im zwölften Jahre seines Bestehens alle Länder und Kulturvölker in eine unabsehbare Katastrophe hineingeführt. Deutschland, durch den Machtpruch der Ungerechtigkeitskräfte zerstückelt, in seinen besten Kräften gebremmt und geknebelt und durch die Räte der anderen Länder ganz auf sich selbst angewiesen, mochte die äußersten Anstrengungen, das Unheil des verfallenen Zusammenbruchs zu bannen. Unerträgliche Lasten mussten jedem einzelnen aufgebürdet werden, um noch einmal zu versuchen, Volk, Vaterland und Reich zu retten. Das Jahr 1932 wird das entscheidende Jahr sein und vielleicht schwerste aller Kriegsjahre des deutschen Volkes sein. Wenn die Opfer, die wir bringen und die noch gebracht werden müssen, um das Todeskreuz von Deutschland zu nehmen, nicht umhin sein sollen, dann muß das deutsche Volk in allen seinen Gliedern, Teilen und Schichten anstrengen und in der Einheit des Kampfes und in der Kameradschaft verbunden werden.

Der Deutsche Reichskriegerbund „Kuffhäuser“ ruft deshalb seine drei Millionen Mitglieder, die in Stadt und Land die besten Träger solchen Bestandes sind, auf, mit allen Kräften in dieser Bestimmung zu wirken.

Das deutsche Volk darf nicht nutzlos werden und die Hoffnung verlieren!

Der Deutsche Reichskriegerbund „Kuffhäuser“, der im vergangenen Jahre seine Kräfte millionenfach gegen die Lüge der Kriegsschuld und den Betrug der Abrüstung eingesetzt hat, wird in dem kommenden Frühjahr alle toterseits Kräfte auch einbringen für den Kampf gegen die Seelennot des deutschen Volkes. Unkultur und Orientierung haben nie Raum im deutschen Volke gehabt; sie sind aber in dieser Zeit unserer schwersten seelischen Befahrung ein Verbrechen. Wir kämpfen für das Deutschland und für die Ehre der Nation; wir kämpfen gegen die Lüge von Versailles und gegen den Völkerverdammnis. Wir kämpfen mit Gott für Volk und Reich!

Keine Hochwassergefahr

Die Hochwasserwarnungen aus dem Oberrhein und das überaus rasche Anschwellen von Rhein und Neckar ließen begreiflicherweise auch bei uns den Gedanken an ein zu erwartendes Hochwasser aufkommen. Verschiedene Umstände sprechen aber dafür, daß für unsere Gegend eine eigentliche Hochwassergefahr nicht besteht. Wenn auch die harte Schneeschmelze in den Bergen und die anhaltenden Regenfälle in einem plötzlichen Hochwasser der Gebirgsbäche führten, so verringerte der niedrige Wasserstand der größeren Flüsse die Gefahr. Gerade Rhein und Neckar haben ein außerordentlich hohes Kleinhochwasser aufzuweisen und sind in der Lage, ungeheure Wassermengen anzunehmen. Wenn allerdings der Wasserstand an sich schon hoch gewesen wäre und die Schneeschmelze in den Bergen eine größere Mächtigkeit gehabt hätte, wären die Folgen dieses Wettersturzes unabweisbar gewesen.

Der Neckar

Der am Sonntag noch tief in seinem Bett lag, lieg in der Nacht zum Montag um einige Meter. In den Morgenstunden des Montag trat er oberhalb der Oberbrücke über die Wer und kurze Zeit danach waren die Vorländer bis zum Neckar überflutet. Die Wassermengen schossen mit ungeheurer Schnelligkeit dahin und hätten überall wieder allerlei Schaden angerichtet, wenn das Flußbett nicht von allen schwimmenden Anlagen geräumt worden wäre. Am Nachmittag war das rasche Ansteigen beendet. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte jetzt auch der Hochstand erreicht sein, zumal vom Oberrhein bereits ein Zurückweichen des Wassers gemeldet wird. Die harte Strömung wurde in erster Linie dadurch bedingt, daß der Rheinfluss sich etwa ein Meter niedriger war als der Neckarwasserstand. Dadurch konnten die Wassermaßen ungehindert abfließen, ohne im Mündungsgebiet weiteren Schaden anzurichten.

Eine Umsichtigung wird allerdings jetzt eintreten, da der

Rhein noch eine Erhöhung erfahren

wird. Die bis jetzt noch recht geringe Strömung wird härter werden und vor allem einen Rückschlag des Wassers herbeiführen. Da sich die Wetterlage gebessert hat, die Temperaturen wieder rückschlagend sind und das Zauwetter in den Bergen als bedenklich angesehen werden kann, sind weitere Niederschläge nicht mehr zu erwarten.

Todesfall. Der am Sonntag im 74. Lebensjahr verstorbenen Rechnungsrat Albert Grimm stand über 40 Jahre in Diensten der Postverwaltung. Seine hiesige Tätigkeit begann er bereits 1894 bei der Telephonbau-Abteilung des Mannheimer Telegraphenamts. Im Jahre 1897 wurde er nach Heidelberg versetzt. 1908 folgte er von Pforzheim nach Mannheim zurück. 1912 wurde er zum hiesigen Rechnungsrat ernannt. Im Weltkrieg erwarb er sich so hervorragende Verdienste, daß ihm das Eiserne Kreuz am weiß-schwarzen Bande verliehen wurde. Im Jahre 1922 trat er in den wohlverdienten Ruhestand. Als einer der Treuen der Postverwaltung gehörte er der hiesigen Gemeindevertretung an. An seiner Seite trauerten mit der Witwe sieben Kinder. Eine Tochter ist Grimm vor vier Jahren im Tode vorangegangen.

Bei den Mannheimer Handsiedlern

Wir haben in den letzten Tagen die etwas mehr abgelegenen Siedlungen besucht, die in Seckenheim und bei Käferstal; die in Redarun ist ja bereits das förmliche Ziel der Interessenten und anfälligen Zweifler, die hier mit dem Reiterhof die Räume ausmessen, weil sie sich nicht anders befehlen lassen, daß man in den Wohnungen auch wirklich wohnen kann.

Handschäftlich sehr schön gelegen ist die Siedlung in Seckenheim,

draußen vor dem Ort, im Gewann Waldhöhe, zwischen Friedhof und dem Waldchen. Das Gelände war in früheren Zeiten ein einziger Sandbuckel, der allmählich immer weiter abgetragen wurde und jetzt nur noch als Kuppe den Blick in Richtung Friedhof begrenzt, überträgt in der Ferne von den Schornsteinen der Steinzeugfabrik. Hier sind Wohnhäuser für 15 Siedler vorgezogen, die mit ihren freiwilligen Helfern seit 6 Wochen an der Arbeit sind. Zu diesen „Helfern“ zählen auch einige Seckenheimer Handwerker, die bei der Anfuhr von Baumaterialien ihre Anwesenheit zur Verfügung stellen, ein gutes Beispiel für die zukünftige gute Nachbarschaft. Ein Doppelhaus ist ganz unter Dach und wird als Bauhütte benutzt. Spengler unter den Siedlern und Helfer sind an der Arbeit, die Kofflerrohre kunstgerecht zu bearbeiten. Ein Feldbahngeleise, zu günstigen Bedingungen gemietet, verbindet die Baupläze. Ein zweites Haus konnte gerade Nichtsicht besorgen. Für vier weitere werden die Baugruben ausgehoben. Der Boden, hart mit Sand vermischt, wird umfänglicher Pflege und Behandlung bedürfen, um die Humusschicht zu erhalten und zu verbessern, aber die Siedler sind optimistisch. Sie haben sich eine eigene Kiegrube ausgehoben für die betonierte Unterfederung der Häuser, aber im Gegensatz zu den anderen Siedlungen sind sie mit dem Graben von Brunnen sehr zurückhaltend und beantragen sich vorläufig mit dem Herbeischaffen des Wassers durch ein großes Rohr, das die Landwirte sonst verwenden.

Ein größeres Siedlungsgebiet scheint in der Gegend zwischen Käferstal und Waldhof im Entstehen zu sein.

Hier sind drei Siedlungen bereits angefangen, im 67. Sandwegmann am Spedweg, näher bei Waldhof, dann die Siedlung im 72. Sandwegmann an der Bormer Straße, etwa auf halbem Weg zwischen Käferstal und Waldhof und schließlich die größte Siedlung im 81. Sandwegmann am Vampertelmer Weg. Die am Bormer Weg wird 16 Siedler aufnehmen, also 8 Doppelhäuser umfassen. Hier ist der Bauherr beständig ehrenamtlich tätig und bedient sich selbst, sein Vertreter ist ein Hammerpolter, der seine Gruppe in Schwung hat. Sie haben sich die Bauhütte selbst gemietet und einfach, aber wohn-

lich eingerichtet. Diese Gruppe mit Bauarbeitern, Fabrikarbeitern, Kaufleuten und 6 Helfern hat am 1. Dezember begonnen. Die Frostperiode behinderte den Fortschritt der Arbeiten. Sie kämpfte gerade die Betonmassen für den Sockel des ersten Hauses, wobei sie eine Universalverlebung und Verstreubung benutzte, nämlich das gleiche Holz, das sie später als Gerüst verwenden wird. Ein Mann, der früher in einer Kunststeinfabrik arbeitete, fertigt die Fensterbänke selbst an. Hier sind auch einige Brunnen schon gebohrt, die bis 14 Meter tief getrieben werden mußten; sie sind mit einer Vorrichtung versehen, um den Wasserpiegel um 3 Meter senken zu können bei Frostgefahr. Die Siedler setzen sich vor. Die Häuser werden hauptsächlich an der Straße entlang gebaut; die Familien mit den meisten schulpflichtigen Kindern kommen aus obere Ende in Richtung Käferstal, um den Schulausgang der Kleinen zu verkürzen.

Am Vampertelmer Weg ist die vorläufig größte Siedlung im Entstehen, die für 24 Siedler Raum geben soll.

Hier werden 12 Doppelhäuser gebaut und zwar überwiegend an der Straße entlang. Ein Haus ist unter Dach, das zweite bis zum Gehäl und das dritte im äußeren Mauerwerk fertig. Die Brunnen, bei denen man bis zu 18 Meter in die Tiefe bohren mußte, sind zumteil ebenfalls gebrauchsfähig. Man führte diesen gelenkten Wasserpiegel auf die Auswirkung der vielen Sammelschichten des Wasserwerks im Käferstaler Wald zurück. Das Gewann ist mit diesen Häusern nur auf der rechten Seite der Straße bebaut. Ein fast doppelt so großes Gelände ist auf der linken Seite noch zur Verfügung, das wohl später noch bebaut wird.

Diese Siedlungen sind einsteckend in dem ebenen Gelände des Käferstaler Waldes. Sie haben Käferstal und Waldhof in nächster Nähe, liegen an gut befahrenen Straßen und haben den Blick nach der Bergstraße. Sie sind damit ein ansprechendes Top für eine Handsiedlung, die nach Fertigstellung der Gebäude im Frühjahr in ihren zweiten Abschnitt eintreten werden; die landwirtschaftliche Behandlung des 1500 qm großen Geländes für jeden Siedler. Wenn der Unternehmungsgeist der Siedler und die Lauffähigkeit der Bauherrn anhält — daran ist kein Zweifel erlaubt — wird auch die landwirtschaftliche Bearbeitung des Bodens gefördert werden, wie das Bauen der Häuser. Es ist übrigens Vorsorge getroffen, daß die Siedler theoretisch und praktisch in den landwirtschaftlichen Grundkenntnissen unterrichtet werden. Der Optimismus der Gruppen, sowohl der Siedler wie der Helfer, bürgt weiter dafür, daß die Mannheimer Handsiedlungen, für die sich heute schon Stadtverwaltungen und Bürgerweihen aus eukernt geeigneten Gemeinden interessieren, zu einem gesuchten Verlaufe werden. J. W.

Zwei Bestattungen

Friedrich Hoffstaetter

Gestern nachmittag wurde auf dem Mannheimer Friedhof der in weiten Kreisen bekannte und geschätzte Seniorrat der akademischen Kohlenhandelsfirma, Friedrich Hoffstaetter, beigesetzt. Unter den Leidtragenden sah man zahlreiche Vertreter der Mannheimer Gesellschaft, vor allem aber der verschiedenen Schützengemeinden. Mit dem Choral „So nimme denn meine Hände“ erklang Orgel und Chor die Trauerfeier, worauf

Stadtpfarrer Heng,

aufbauend auf dem Bibelwort „Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet“, das Leben und Wirken des Verstorbenen würdigte. Einer alten Mannheimer Kaufmannsfamilie entstammend, widmete sich Friedrich Hoffstaetter, der ein Alter von 64 Jahren erreichte, dem kaufmännischen Beruf und ging mit Energie und Umsicht an den Ausbau des väterlichen Geschäftes, das er zu hohem Ansehen brachte. Wie er in seinem beruflichen Wirkungskreis tätig und fleißig war, so hatte auch seine Familie in ihm den treuherzigen Vater. Mit ihr trauerten viele Freunde um den Dahingegangenen.

Friedrich Hoffstaetter große Liebe galt neben Beruf und Familie der deutschen Schützengesellschaft, die in ihm einen warmherzigen Freund und Förderer verloren hat. Oberstführermeister Fritz Heibelberg gedachte namens des badischen Landesverbandes des verstorbenen langjährigen Landesoberstführermeisters, der den Bund mit großer Tapferkeit und Erfahrung durch die schweren Krieg- und Nachkriegsjahre gekennet hat. Das Beileid des badischen Schützengeldes brachte dessen Vorsitzender Reinhard Rudwitschagen zum Ausdruck, das der beiden Mannheimer Schützengesellschaften Herr Herrd. Raina. Dem langjährigen Vorstandsmitglied des Deutschen Schützengeldes widmete Prof. Dr. Popp-Frankfurt herzliche Dankes- und Abschiedsworte unter Wiederholung eines prächtigen Kranzes. Für die Schützengesellschaft 1774 in Mannheim, der der Verstorbene nahezu 40 Jahre hindurch angehört hat, legte Oberstführermeister Hupperts einen Kranz nieder.

Friedrich Hoffstaetter sollte Ehrenbürgermeister dieses altangehörigen Vereins werden, mochte aber diese Ehre nicht annehmen. Weiter sprach er ehrende Worte für den Toten Herr Seemann, Karlsruhe namens der Karlsruhe Schützen, Herr Klaus für die Freiburger und Herr Ditz für die Heidelberger Schützen. Weitere Kränze wurden niedergelegt durch Herrn Ditz für die Ludwig-

basener Schützengesellschaft, durch Herrn Marxer für die Schützengesellschaft Eppelheim, durch Herrn Waller für die Metzgermänner Schützengesellschaft, durch Herrn Jann für die Schmiedler Schützengesellschaft und durch Oberstführermeister Rührmeyer für die Schützengesellschaft Diana Mannheim. Dem letzten Gruß der Wiesbadener Schützengemeinde überbrachte Herr Köhler, den des Polizeibereichsvereins Oberstführermeister Polizeikommissar Schen. Für den Turnverein Germania, dem der Verstorbene 35 Jahre lang angehört, sprach Vorsitzender Rüttger. Schließlich liehen auch die Mannheimer Schützen, der badische Verband der Kohlenhändler, die Mannheimer Kohlenhändlervereinigung und die Angehörigen der Firma Fr. Hoffstaetter Kränze niederlegen.

In den zahlreichen Kranz- und Blumenpenden, den vielen Trauerkränzen und Fahnenabdrückungen kam die auherordentliche Bewehrung zum Ausdruck, die der Verstorbene in weitesten Kreisen genossen durfte.

Friedrich Siegler

Neben den Leidtragenden hatten sich zur geistlichen Begleitung des Bestattungsspektors Friedrich Siegler zahlreiche Beamte des Landes, und des Bezirksgefängnisses und Abordnungen verschiedener Vereine eingefunden. Den Rang umgaben die Fahnen des Kreisvereins, des Militärvereins und des Evangelischen Volksvereins. Stadtpfarrer Heng würdigte die Verdienste des Verstorbenen, der im kirchlichen Leben eifrig tätig war und jahrelang dem Sprengelamt des Trinitatiskreises angehörte. Namens der Direktion der badischen Strafanstalten und der Beamten sprach Regierungsrat Weidner ehrende Worte für den pflichtgetreuen Beamten, der vier Jahrzehnte hindurch als Strafanstaltsamtungsbeamter wirkte. Manchen Gefanzenen hat Friedrich Siegler aufgemuntert. Seit einer langen Reihe von Jahren hatte er die gefängnisärztliche Leitung des Amtsgefängnisses im Schloß inne. Kranzabdrückungen erfolgten für den Kreisverein durch Herrn Mayer, für den Militärverein durch Herrn Reibhammer. Den besonderen Dank des Evang. Volksvereins brachte dessen Vorsitzender Sponagel zum Ausdruck. ei

Aus dem Stadteil Heidenheim. In der Nacht zum Sonntag überliegen bis jetzt noch Unbekannte die Umarmung des Fußballplatzes der Verein Turner am Hundel, erbrachten den Gerüteraum und holten sich verschiedene indische Kaufleute.

Blinde können jetzt Druckschrift lesen



Der französische Erfinder Thomas (stehend) vor seinem „Photo-Electrographen“

Dieser Apparat soll es ermöglichen, gedruckte Druckschrift zu entziffern. Durch besondere Behandlung erscheint das gedruckte Textbild in erhabener Form auf dem Empfangsapparat, wo es von den Händen mit den Fingern abgetastet werden kann. Der Erfinder, der infolge einer Augenerkrankung selbst blind war, hat seinen Apparat den Anhalten einer Blindenanstalt bereits vorführen können.

*** Vereinsabend von Dieben heimgeführt.** In der Nacht zum 31. Dezember verhafteten aus einem Vereinsgebäude 10 Pfälzische Malians und Bernauer, verschiedene Sorten Zigaretten und Anderwaren, ein Fußball mit Pumpe, drei Tischdecken, buntefarbig mit blauen und roten Vängelkreisen und weißen Bierformen, Größe 1,70 auf 1,15 Meter, eine weiße Tischdecke und eine solche mit bläulichen Bildschmückungen.

*** Schmuckfahrendiebstahl.** Am 30. Dezember wurden aus einer Wohnung in E 7 eine weiße Perlenkette, nach den Enden an verhängen, ein Paar weiße Perlenohrringe, ein Doppelpoliering, ein Ehering, umgeben, mit 3 Perlen, graviert F. Sch., ein Granatohr mit ebensolchen Ohrringen, eine goldene Damenuhr, umgewandelt in eine Krumbanduhr, mit schwarzem Nippband, entwendet.

*** Seinen 86. Geburtstag feiert am morgigen Mittwoch** Herrmann Michael R 0 1 5, Pfälzgergrundstraße 80.

Film-Rundschau

Neu: „Die Franke“

Nach bewährten Methoden wurde wiederum ein Kriminal-Film gemacht, der in Qualität, Belegung und in Szenen und Bild sehr gut sein dürfte, aber auch in den Bildern eine große Automobilbegeisterung — das ansehende in Bezug angenommen wurde — hält eine schöne Wertung, die vor keinem Mittel zurücksteht und sogar Teile auf der Strecke läßt. In einem überaus dem Tempo geht die Sache nach dem Täter vor sich und doch hat die angeordnete Mittel der Spannung-Begeisterung ein fast kein Nebenabgelenk, Fritz Reis, Charlotte Tula, Eugen Richter, Hans Reimann, Oscar Simon, das Malina-Maria, Erich Kuhn, Peter Vogl und Karl G. G., all diese Namen gewährleisten eine sehr dem Zuschauer lebende Darstellung, die, wie schon gesagt, in Verbindung mit der lebendigen Technik des Films auch dieses Publikum zu einem Wehrer machen. — Das Programm 19 bis auf einen ganz ungewöhnlichen amerikanischen Kavalier interessiert und lehrreich.

Tageskalender

Dienstag, 5. Januar

Nationaltheater: „Der Franz“, Schauspiel von Henry Gounod, 8 Uhr, Anfang 9 Uhr.
National-Konzert: „Der und Stimmermann“, von Eyer von E. Berging, für den Bühnenmusikanten, Anfang 9.30 Uhr.
Kaufhaus-Theater: Großes Societätprogramm, 9.15 Uhr.
Musikverein: 10 und 18 Uhr Aufführungen.
Sollschöne: Vortrag von Dr. Oskar Stelzer, Berlin, über „Unternehmer“, 10.15 Uhr in der Hermannstr. 1, 2, 3.
Lang: Hotel und Postamt Keller, 9.30 Uhr.
Kaiser Schuler: Schülerkonzert ab 10 Uhr.
Hofbau-Keller: 10-Uhr-Zer, 10 Uhr Lang.
Vollspiele: Universum: „Streben der Welt“, — „Kambra“, „Der Hauptmann von Köpenick“, — „Schandara“, „Der Bürger von Notre Dame“, — „Krieg“, — „Die Franke“, — „Scapin“, — „Die Franke“, — „Luzia-Poliz“, — „Die lebende Leinwand“, — „Kapitel“, — „Keine Laune und „Danz“, — „Falsch“, — „Der König der Nacht“.

Schönwärtigkeiten:

Schönländerei: Bestzeit von 9-11 und von 15-18 Uhr.
Sollschöne: Bestzeit von 11-13 Uhr.
Sonderausstellung: Mit Bilden — alte Verlag-Papiere. —
Bildliche Kunstwerke: Bestzeit (mit Aufnahme Montag) Bestzeit von 11-13 u. 14-16 Uhr. Sonderausstellungen: 1. Gemälde: Mannheimer Künstler, 2. Wie der Künstler die Kunst sieht. —
Sonderausstellung: Bestzeit mit umschließendem Museum, Bestzeit von 9-11 und 14-16 Uhr. —
Museum für Kunst- und Völkerkunde im Zeughaus: Bestzeit von 11-13 und 15-17 Uhr.

Wer spart richtig?

Jeder, der Standard Betriebsstoffe kauft, denn sie sparen Reparaturen, und Reparaturen sind bekanntlich keine Pfennigrechnungen.
QUALITÄT ENTSCHEIDET! SPARE DURCH: **STANDARD**
DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESELLSCHAFT
... die Marke, zu der die ganze Welt Vertrauen hat.
BENZIN - MOTOR OIL



Südwestdeutsche Umschau

Dienstag, 5. Januar 1932

Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung

143. Jahrgang / Nummer 5

Aus Baden

Januarfall — Mehrere Reichstele

*** Baden, 4. Jan.** Am Samstag nachmittag ist der Verlesungstag im Saalhof Baden beim Zurückgehen im Gleis 5 auf die Kopfplatte aufgefahren, wobei ein Fuß- und vier Personenwagen leicht beschädigt wurden und ausgeleert werden mußten. Bei dem Auffahren erlitten einige Reisende leichte Verletzungen. Nach ärztlicher Untersuchung konnten die Verletzten ihre Weiterreise mit Personenzug 997 fortsetzen. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt, die Untersuchung eingeleitet.

Mit dem Fuß in der Weiche stehen geblieben

*** Kleinleinbach bei Pforzheim, 1. Jan.** Ein schwerer Unfall ereignete sich hier letzte Tage zwischen Wälderlingen und Kleinleinbach. Der 65 Jahre alte Eisenbahnassistent Friedrich Reckle aus Kleinleinbach wollte nach der Beendigung seines Dienstes von Wälderlingen aus heimgehen. Der Weg ist schon seit einem halben Jahre mit Eisenbahnschwellen so verperrt, daß die Fußgänger über die Bahngleise springen müssen. Reckle glitt nun auf einer glatten Schiene aus und blieb beim Aufstehen mit dem linken Fuß in einer Weiche hängen.

Alle Versuche, sich zu befreien, mitschleppen, Schließen los zu machen, wurden von Wälderlingen her einen Zug nach. Er zog ihn weg, um dem Schicksal die Schiene zu durchschneiden, um den Hebelwagen aus der Weiche zu entfernen. Es gelang ihm aber nicht, auf der Weiche zu kommen. Im letzten Augenblick mußte sich Reckle auf die Weiche werfen, um lieber das Bein, als das Leben einzubüßen. Da der Lokomotivführer den Unfall nicht bemerkte, wurde Reckle der linke Unterschenkel amputiert. Bald darauf einfallende Leute veranlaßten einen etwas später die Stelle besuchenden Personenzug, zu halten und den Verletzten mitzunehmen. Im Pforzheimer Krankenhaus mußte Reckle dann das Bein oberhalb des Knies abgenommen werden.

*** Baden, 4. Jan.** Von heute an wird der Milchpreis auf 37 Pfennig für das Liter, also um einen Pfennig, ermäßigt.

*** Schwenningen, 4. Jan.** Justizrat Kranz ist an den Folgen eines Herzleidens im Alter von 64 Jahren gestorben. Nach Beendigung des Krieges im Jahre 1918 wurde er von Reich als Dienstvorstand des Rotarierclubs Schwenningen überredet und ernannt. Er übte hier großer Beliebtheit. Auf der Schwabinger Straße wurde ein fremder Mann in demselben Anzuge aufgegriffen. Die nähere Untersuchung ergab, daß es sich um einen Mordmörder handelte, der sich in schändlicher Weise mit einem Messer mehrere Schnittwunden am linken Unterarm beigebracht hatte. Durch ärztliche Hilfe gelang es, den nicht lebensgefährlich verletzten Mann, der früher eine hohe Stelle bekleidete und durch den Krieg unehrenhaft wurde, wieder zum Bewußtsein zu bringen.

*** Weinsheim, 4. Jan.** Auf der hier in der Schulturnhalle abgehaltenen Gaukämpferschüler-Konkurrenz des Gaukämpferschülervereins Weinsheim wurde u. a. Philipp Schmittthaler, Weinsheim von den Preisrichtern zum Gaukämpfer für belagerte Pfaffen ernannt. Die Konkurrenz war mit 200 Kandidaten aller Klassen aus Baden und dessen Reich. Auch eine Produktionschau war mit der Konkurrenz verbunden. Insgesamt wurden 5 Kammerpreise, 3 Gaukämpferpreise und 20 Vereinstrophäen verteilt, außerdem einer Anzahl erste, zweite und dritte Geldpreise.

*** Aurling, 4. Jan.** Ein verheirateter 40 Jahre alter Monteur kam am Samstag im Treppenhause seiner Wohnung in der Weidenstraße offenbar infolge eines Schwindelanfalls zu Fall und schlug dabei den Kopf hart an die Wand, daß er mit einem Schädelbruch in bewußtlosem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Lebensgefahr besteht nicht. — Hier wurde ein Kaufmann verhaftet, der von drei Staatsanwaltschaften wegen fälschlicher Wechselgelds gelistet wird. Weiter konnte ein Kaufmann festgenommen werden, der von zwei Staatsanwaltschaften wegen Betrugs angeklagt ist.

Der Favag-Prozess

*** Frankfurt a. M., 4. Jan.**

Am ersten Verhandlungstag im neuen Jahre rückte im Favag-Prozess der Angeklagte Kirchbaum noch einmal in der letzten Sitzung abgeschlossenen Fall „Orfordia“ auf, um mit der Verteilung von Zahlungsmaterial „eventuell noch bestehende Bedenken des Oberlandes an der Vollstreckung des Urteils zu zerstreuen“.

Sodann wandte sich die Verhandlung drei weiteren

„Ausgleichungsangelegenheiten“

zu. Es ist immer wieder das gleiche Bild: Um die zur Abwicklung der einzelnen Geschäfte notwendige Bürgschaft der Favag zu erhalten, wurden Kirchbaum und Becker persönlich beteiligt, und die Favag, die mit den anderen Geschäften nicht das geringste zu tun hatte, mußte die Kasse übernehmen.

Im Falle des Geschäftes Maseo, an dem sich auch Vondriest beteiligt, übernahm die Favag

für 600 000 M. Wechsel die Bürgschaft.

ohne daß sie die geringste Sicherheit bekam. Die Geschäfte wurden allerdings statt abgewickelt. Dagegen ist der Favag bei dem Geschäft Autolabril Kulkan, wie die Anlage behauptet, ein Schaden von 22 000 M. erwachsen. In diesem Falle hatte die Favag für 225 Millionen Mark Akzile übernommen. Der Akzile-Konzern besaß aber die Prämien im Betrage von 22 000 M. nicht. Da Kirchbaum gegenüber Akzile nicht mit einer Klage vorgehen wollte, einmal angeblich noch Gegenforderungen Akzile zu verrechnen waren, blieben

die Prämien zum Schaden der Favag unbezahlt.

Auch im Falle Kalmag (Kaiser Maschinenfabrik AG, Köln) hat die Favag erheblichen Schaden erlitten. Die Beteiligung der Firma Henschel in Kassel an der Kalmag wurde an Akzile verkauft.

Beilegung einer weiteren Dammbruchgefahr bei Rehl

*** Rehl, 4. Jan.**

Die Berichteten im gestrigen Abendblatt, daß durch stilles Hochwasser der Rinne der Bahndamm der Strecke Rehl—Appenweier bei Neumühl so hart gerüttelt wurde, daß die Schnellzüge über Winterdorf gestoppt werden mußten. Die Wiederherstellungsarbeiten an dem von den gewaltigen Wassermassen der Rinne unterhöhlten Bahndamm bei Neumühl konnten im Laufe des Montag nicht, wie zuerst angenommen wurde, zu Ende geführt werden. Die Vade ist noch nicht geschlossen, so daß die Umleitung der Züge weiter aufrechterhalten bleiben muß. Da die Hochwasser der Rinne wieder zurückgehen, ist jedoch jede Gefahr für eine weitere Dammbeschädigung beseitigt. Der Stand der Arbeiten ist günstig und man rechnet mit der Wiederannahme des normalen Verkehrs am Dienstag vormittag zwischen 10 und 11 Uhr.

In Oberbaden besteht keine Hochwassergefahr mehr.

In Waldshut ist der Rhein seit Montag mittag wieder im normalen Stand. Von dem höchsten Stand von 2,6 Meter am Montag ist er bis Montagabend bereits wieder auf 2,2 Meter gefallen.

Die Schwarza und die Gasse ebenfalls zurück. Die Weite fließt bereits seit Sonntag und hat bis Montag um 15 Uhr abgenommen. Der jetzige Stand ist 1,60 Meter, so daß auch hier keine Hochwassergefahr vorhanden ist. Die Schneefurche fließt bereits überhanden sein. Denn auch die übrigen Schwarzwaldflüsse wie Batsch, Alb und Murg sind sämtlich wieder im Talen.

*** Bruchsal, 4. Jan.** Die Sohlbad führt Hochwasser, doch zeigt die vorzunehmende Ausgleichung des Hochbettes für rascheren Abfluß. Das Hochwasser der Kraichbach hat wieder die tiefer gelegenen Gewässerungen von Unterweinsheim, Ullhad, Weiber usw. auf weite Strecken überflutet.

Die Favag übernimmt für alle Verpflichtungen Akzile die Garantie, obwohl sie die Höhe dieser Verpflichtungen noch gar nicht konnte. Eine Sicherheit hat sie auch nicht erhalten. Darüber hinaus mußte die Favag noch mit Geldausfällen einpringen.

Auf der Bahn-Konzern die erste Kaufpreistrategie über 175 000 M. nicht aufbringen konnte. Nach Kirchbaum bei der Favag diesen Betrag und überwies ihn Akzile. Verbucht wurde der Betrag nicht auf Konto Kirchbaum oder, wie in der Korrespondenz angegeben, auf Interimskonto, sondern auf Konto Städtische Giro-Kasse. Neben 1800 M. Zinsverlusten hat die Favag durch

Richtberechnung der Akzileprämie weiteren Schaden im Betrage von 16 000 M. erlitten.

Kirchbaum bestritt in der Verhandlung, absichtlich keine Prämie berechnet zu haben; die Richtberechnung sei auf ein Versehen zurückzuführen. Das gegen ergab sich aus Briefschaften, daß Kirchbaum die Bürgschaft an den Akzile-Konzern provisorisch angelegt hatte.

Das letzte mit dem Akzile-Konzern zusammenhängende persönliche Geschäft der Favag-Direktoren hatte die Übernahme der Maschinenfabrik Sondermann u. S. in der Grundzüge. Für die Akzileübernahme berechnete die Favag 400 M. Prämie; dieser Betrag ist aber bis zum Zusammenbruch niemals gezahlt worden. Kirchbaum bestritt den Vorwurf der Staatsanwaltschaft, daß früher ein wesentlich höherer Prozentsatz in Anrechnung gebracht worden sei. Die Berechnung der Favag soll überhöht gewesen sein. Aufständisch beschloß das Gericht, die mit Spannung erwartete Vernehmung der Zeugen Richard Kuhn und Vondriest (Kommerz- und Privat-Bank, Berlin) am kommenden Donnerstag vorzunehmen.

Die Verhandlung wurde auf Dienstag verlagert.

Aus der Pfalz

Gedenkfeste zu Ehren pfälzischer Freiheitskämpfer.

*** Speyer, 5. Jan.**

Am 9. Januar d. J. sind acht Jahre vergangen, seit im Wittelsbacher Hof zu Speyer die Schüsse fielen, die die Befreiung der Pfalz von der separatistischen Siedensherrschaft und damit zugleich auch die endgültige Abwehr aller französischen Pläne, die Pfalz „friedlich zu durchdringen“, einleiteten. Leider hat diese Tat unerschütterlicher, vaterlandsliebender Männer auch auf deutscher Seite zwei Todesopfer gefordert. Ferdinand Wiesmann und Franz Dellinger fielen im Kampf um die Freiheit der Pfalz.

Erst nach Krieg der Franzosen war es möglich geworden, diese beiden Gefallenen Seite an Seite in einem von der Stadt Speyer gestifteten Ehrengrab zur ewigen Ruhe zu bestatten. Ihnen zu Ehren, dann aber auch zum Gedächtnis aller in den Freiheitskämpfen ums Leben gekommenen Pfälzer und zu Ehren aller Freiheitskämpfer ist auf dem Friedhof zu Speyer nach einem Entwurf von Prof. Behn-München ein Ehrenmal errichtet worden, das am kommenden Sonntag, den 10. Januar 1932, im Rahmen einer würdigen Gedenkfeste eröffnet und der Stadtverwaltung Speyer übergeben werden soll.

Diebstahl im Großen

*** Weidenheim, 4. Jan.** In einer der letzten Nächte wurden dem Wandwirt Wilhelm Schilling aus einer Rente in der Gemarkung Höhe zwanzig Kisten Kartoffeln gestohlen. Zum Abtransport benutzte die Diebe ein Fuhrwerk. — In den diesen Objekten wurden von noch unbekanntem Täter 30 Obstkörbe abgeholt. Vermutlich handelt es sich um einen Diebstahl.

*** Zellam, 4. Jan.** Dem Wandwirt Konrad Gänder wurden von seinem Acker über 100 Körbe Winterkohl gestohlen. Dem Täter ist man auf der Spur.

Preisfestung

*** Landau, 5. Jan.** Die Landauer Bäckereiwirtschaft zeigt einen Preisrückgang an. Ein Dreifund-Halbweizen kostet 65, ein Dreifund-Schwarzbrot 68 Pfennig. Der Preis der Weizen soll bleiben, jedoch verkehrt die Bäckereiwirtschaft, daß die Brotbacken entsprechend erhöht gemacht werden.

*** Annweiler, 4. Jan.** Vom 1. Januar an hat die hiesige Bäckereiwirtschaft den Brot- und Weizenpreis merklich herabgesetzt. Drei Pfund Schwarzbrot kosten jetzt 65 Pf., und drei Pfund weißes Brot 70 Pf. Das Gewicht für einen Doppelloaf oder für zwei einfache Wecke wurde bei unverändertem Preise auf 100 Gramm erhöht.

*** Hermersheim, 4. Jan.** Generalmajor Hugo Sondinger, 68 am 4. Jan. 1863 Oberst und Kommandeur des 17. Infanterie-Regiments, vollendete am 3. Januar seinen 69. Lebensjahr. Er ist einer der wenigen noch lebenden Offiziere, der den Feldzug 1870/71 mitgemacht; bei Sedan war er verwundet worden.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Januar

Station	Januar					Normal				
	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
Rehl	0,80	0,75	0,70	0,65	0,60	0,80	0,75	0,70	0,65	0,60
Schwarzbrot	0,75	0,70	0,65	0,60	0,55	0,75	0,70	0,65	0,60	0,55
Waldshut	1,20	1,15	1,10	1,05	1,00	1,20	1,15	1,10	1,05	1,00
Waldshut	2,15	2,10	2,05	2,00	1,95	2,15	2,10	2,05	2,00	1,95
Waldshut	1,30	1,25	1,20	1,15	1,10	1,30	1,25	1,20	1,15	1,10
Waldshut	1,50	1,45	1,40	1,35	1,30	1,50	1,45	1,40	1,35	1,30
Waldshut	1,80	1,75	1,70	1,65	1,60	1,80	1,75	1,70	1,65	1,60

Waldshut: Rehl Station

Waldshut: Rehl Station. Die Wasserstände sind im Vergleich mit den Normalständen im allgemeinen niedriger. Die Wasserstände sind im Vergleich mit den Normalständen im allgemeinen niedriger.

Geschäftliche Mitteilungen

*** Pfälzerische Preisfestung.** Speyer und Zellam. Die Pfälzerische Preisfestung ist in Speyer und Zellam. Die Pfälzerische Preisfestung ist in Speyer und Zellam.

PREISSENKUNG:

**Ab
1. Jan.**

Lanella
MARGARINE

1 lb ~~70~~ **63** ¢
1/2 lb ~~35~~ **32** ¢

PALMIN

1 lb ~~70~~ **63** ¢
1/2 lb ~~35~~ **32** ¢

Hochfrequenz-Maschinen u. s. für drahtlose Telephonie

Die Gesellschaft verrichtete im Berichtsjahr 1931...

Telefunken verhandelt mit Alcephon

Die Telefunken G. m. b. H. hat bereits im Herbst...

Einsetzung einer Instandhaltung Kom. Die am 10....

Reparaturkosten der Deutschen Reichsbahn...

Wiederhol- und Durchschaltwerke - Sammlung...

Reparaturkosten der Deutschen Reichsbahn...

Reparaturkosten der Deutschen Reichsbahn...

Stadtkassen mehrprozentig erholt

Nutzen (späterhin etwas erholt). Berlin, 3. Jan. (Fig. Tr.)

Stark vermindertes Frachtgeschäft im Rheinverkehre

In Erwartung der Kohlenpreidermässigung geringere Kohlenverladungen - Unverändertes Schleppegeschäft - Widerstandsfähiger Frachtmarkt - Geringes Anzeichen der Schlepplöhne

Die Frachtkonstellation auf dem Rhein wurde im laufenden...

Der Rheinverkehr hat sich im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Kohlenpreidermässigung hat sich im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Frachtkonstellation auf dem Rhein wurde im laufenden...

Die Kohlenpreidermässigung hat sich im Vergleich mit dem Vorjahr...

zu viel abgedeckten Käufen wurden über teilweise in Belgien...

Der Rheinverkehr hat sich im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Kohlenpreidermässigung hat sich im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Frachtkonstellation auf dem Rhein wurde im laufenden...

Die Kohlenpreidermässigung hat sich im Vergleich mit dem Vorjahr...

Der Reich des Jahres 1931 im Spiegel der Anfordungen

Der Reich des Jahres 1931 im Spiegel der Anfordungen

Table with 2 columns: Item, Value. Includes categories like Textilien, Holz, etc.

Die Reich des Jahres 1931 im Spiegel der Anfordungen

Table with 2 columns: Item, Value. Includes categories like Textilien, Holz, etc.

Die Reich des Jahres 1931 im Spiegel der Anfordungen

Die Reich des Jahres 1931 im Spiegel der Anfordungen

Die Reich des Jahres 1931 im Spiegel der Anfordungen

Die Reich des Jahres 1931 im Spiegel der Anfordungen

Die Reich des Jahres 1931 im Spiegel der Anfordungen

Die Reich des Jahres 1931 im Spiegel der Anfordungen

Die Reich des Jahres 1931 im Spiegel der Anfordungen

Die Reich des Jahres 1931 im Spiegel der Anfordungen

Vertical text on the right edge of the page, including various notices and advertisements.

